

# Volkslegende von Notker Balbulus

Autor(en): **Jenny, G. / E.A.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **4 (1900)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-110078>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Volkslegende von Notker Balbulus.

Aus Nr. 356 der Vadian. Bibliothek (Papierhdshr. d. XV. Jahrh. 48 Bl. 4<sup>o</sup>).

Mitgeteilt von Dr. G. Jenny in St. Gallen.

Vorwort von E. A. S.

Schon im XII. Jahrhundert besass die Volkslitteratur deutsche Legenden von acht Kirchenheiligen; gegen Ende des Mittelalters wuchs deren Zahl ins Ungemessene. Diese Heiligenleben sind keine kritischen quellenmässigen Darstellungen des Lebens und Sterbens der Heiligen, sondern bieten volkstümliche Erzählungen und Sagen, die zugleich unterhalten, belehren und erbauen wollten <sup>1)</sup>.

Zu dieser Klasse von Volkslitteratur gehört das nachfolgende Leben des sel. Notker des Stammlers, der schon von Ekkehart V. (nach 1220) zu St. Gallen war biographiert worden.

Notker <sup>2)</sup>, schon zu Lebzeiten hochgeschätzt von geistlichen und weltlichen Würdenträgern und Gelehrten, war im Mittelalter berühmt als Hymnendichter und Begründer der Sequenzen. Er starb am 6. April 912 und wurde zuerst in der Kirche St. Johann und Paul begraben. 1512 gestattet Papst Julius II., im folgenden Jahr Bischof Hugo von Constanz seine Verehrung im Gebiet von St. Gallen. Im Auftrag des Papstes wird Notker vom Bischof Hugo beatifiziert d. h. unter die Seligen aufgenommen. 1624 erkennt die Kongregation der Riten in Rom die Beatifikation an. 1628 erfolgt eine Uebertragung seiner Ueberreste, bei welcher Gelegenheit Reliquien von B. Notker nach dem Kloster St. Johann, ins Wiboradakloster bei St. Georgen und in andere Kirchen gelangten. 1852 erhielt auch Amden, 1896 Wyl Partikeln von dem Seligen; weitere ruhen z. B. in St. Gallen, Notkersegg, Waldkirch, Frauenfeld, Roggweil, Einsiedeln, Dissentis und Sarnen.

<sup>1)</sup> Vgl. ST. BEISSEL (S. I.), Die Verehrung der Heiligen u. s. w. Freiburg 1892, Kapitel VIII: Die Heiligen in der Litteratur des Mittelalters.

<sup>2)</sup> Ueber den historischen Notker vgl. MEYER v. KNONAU in Mitt. der Antiq. Gesellschaft XLI Zürich 1877, und BÄUMKER in: Allg. Deutschen Biographie; ferner ACTA SANCTORUM April I. Ueber den posthumen Notker vgl. den Beatifikationsprozess bei CANISIUS VI, 981, MABILLON, Ann. III 340 das Sacrarium II (Ms. zu S. Gallen) und die A. A. S. S. lc. Ueber die Reliquien vgl. meine Translationen in ARCHIV III 10 und mein Reliquienarchiv (Authentiken).

Sant nöger der hailig wirdig bichter ist geborn von edlen vatter vnd müter. Dieselben lobtend ir kind ze schül ze tünd, das es da vnderwist wurde in der halgen geschriff. Do hortend des hailgen bichters sant nögens vatter vnd müter wie daz zü sant gallen münster wâri ain hochi schül, da man lernet die siben fryen künst vnd och daby gaistliche zucht. Do ward inen ingeben von dem hailgen gaist sólich begird, daz sy ir kind sant nögern och tün sötend zü der gaistischen zucht. Vnd noment ir kind sant nögger vnd brachtend es mit offer dem hailgen vater sant gallen vnd och dem erwirdigen abt grimaldo, der zü denselben ziten was fürseher vnd abt des erwirdigen gotzhuss vnser hailgen vatters sant gallen. Do nam der hailig iungling sant nögger an sich mit der hilff gottes des hailgen gaistes den orden der gaistischen zucht. Vnd do das vollbracht ward, do enphalent in sin vatter vnd müter vnder die maisterschafft des allergelertesten maysters ysonis vnd besunder der hailgen geschriff. Vnd vnder demselben maister lernet er alle ding der göttlichen geschriff also vernünftlich, daz man daby wol bekant, das es nit zügieng von menschlicher vernunft, sunder durch daz würcken gottes des hailgen gaistes. Won als er die gnad des hailgen gaistes empfangen hat in dem toff, dieselben behielt er unvermasget in der forcht gottes von sinen kintlichen tagen bis an sin end. Vnd daz berüfft man wol bi dem won alle sin begird was darvff gesetzt, daz er fürte ain haimlich leben vff dem ertrich vnd behielte brüderliche liebe gegen sinen nächsten. Won do der hailig iungling sant nögger empfangen hat di halgen wichmen priesterlicher ordnung, dis waz er zieren mit sângen gûten siten, also daz er nûmer begeret ze gend für daz closter er wurd es denn bezwungen von gehorsami, vnd wenn er usgesant wart von gehorsami, so was er sich bewarnnen mit dem zaichen des hailgen crütz vnd fiel für die füß aller siner brüder vnd begert daz sy got bätind, daz er nit vermass gott würd mit dehainer sünd vnd masen. Vnd gieng darnach von ainem altar zü dem andren vnd rüfft an mit trâchen siner ogen die hilff der hailgen in der ere dieselben altar gewicht warent, daz sy im gnad erwurbint vme gott. Vnd also wenn er vssert dem closter was, so waz er alweg betten oder er hat hailig betrachtungen in sinem rainen hertzen. Do nun daz gemût des halgen bichters sant nögens also ersetzt was von den brosmen die da fielent von dem grossen tisch der hailgen geschriff vnd also was

worden ain vsserwält fass des hailgen gaistes, do machet er daz lob gesang, daz man nemt die sequentz, vnd sant die durch sinen botten gen rom dem babst nicolas vnd dem erwirdigen bischoff lutwardo, der da waz zû denselben ziten der obrest kantzler des grossen kaiser karoli. Vnd derselb babst bestâgete alle die lobgesang, die der hailig bichter sant nögger gedichtet hat durch würcken des hailgen gaist vnn satz och vff ze singen zû lob gottes durch die gantzen cristenhait. Derselb babst hat och nit allain bestâtt die lobsang, die sant nögger hat gedichtet vnd gemacht hat och durch würcken des hailgen gaistes. Es syend yms [Hymnus] oder gesang die da haissent troppi oder lettanyan vnd ander gesang, die denn die hailgen vätter gemachot hand, hat derselb babst als bestâtt vnd vff gesetzt zû singen zû lob vnd er der hailgen trifaltikait vnd vnser lieben frowen vnd allen vsserwällten gottes hailgen.

Wir lesent von dem hailgen bichter sant nögger in siner legend, das er aines tages gieng vff dem dormitorio in andächtigen betrachten. Nun was nach by dem kloster ain müli des mülrad gar langsam umegieng vnd von lützli des wassers was das rad giren, also daz es gross stimlich tön gab. Do das nun hort der hailig bichter sant nögger, ze hand was er im gaist vnd machet ain schön lobgesang, das ist den sequenz, dem man singt von dem hailgen gaist an dem hailgen pfingstag in der hailgen cristenhait sancti spiritus assit nobis gratia. Vnd do er dis lobgesang vollendet hat, do sant er es für ain grossi gab dem kaiser karolo, der dozermal sin wonung hat zû vnser frowen ze âch. Nun der selb cristenlich caiser sant im wider ume durch denselben botten den yms „veni creator spiritus“ deme im och der hailig gaist durch sin insprechen ingegeben hatt. Wir lesent och me in der legend des hailgen bichters sant nöggers, daz etwa ain zitz nach sinem tod der erwirdig abt zû sant gallen Abt v̄lrich der fünft gesant ward von kayser fridichen dem andren gen rom zû dem babst Innocencio dem dritten, vnd do er nun gen rom kam zû dem babst, do wurdent sy reden mit ainander von menger hand sach vnd vnder andren dingen do wart singen daz göttlich ampt der hailgen mess das wiz von dem hailgen gaist, da by was gegen der babst vnd och abt v̄lrich vnd hortend da singen vor dem evangelium den sequentz den sant nögger gedichtet hat: sancti spiritus assit nobis.

Der selb babst Innocencius der drit het och gemacht den

sequentz von dem hailgen gaist *veni sancte spiritus*. Do nun dz ampt der mess ward vollbracht, do hûb der babst aber an ze reden mit dem abt vnd also vnder andren Worten fragt der babst den abt vnd sprach: „wer ist din nôggerus gesin oder wie begast du sinen iârlichen tag?“ Won der babst hatt gelesen die lobsang der sequentzen, die sant nôgger hatt gemacht, do antwürt im der abt vnd sprach: „er ist gewesen ain züchtiger gaistlicher münch in minem closter Er ist aber geborn von vast edlem vatter vnd müter vnd ist gewessen durchluchtig in der hailgen geschriff vnd darzû hailig.“ Do sprach der babst zû dem abt: „begastu nit sinen tag hochzitlich?“ do antwürt der abt vnd sprach: „nainich her, wir wissent wol, das er hailig ist, aber wir begend sinen tag ze glicher wiss als aines andren toten münchs.“ Do das der babst hort, ward er bewegt zû dem zorn vnd sprach: „o r allerbosshafftigesten, vwers vbels, daz ir nit hochzitlich vnd loblich begond den tag sant nôggers des hailgen manns, der da vol ist gewessen des hailgen gaistes vnd darume werdent ir vnsällig.“

Nochdem als der halig bichter sant nôgger mit grosser gehorsami zwungen wart zû der wirdikait priesterlicher wichi, dieselben enpfing er also demüteklich, daz er damit behielt die fier angeltugenden mit grossem fliss vnd sich also in dennen geübt hat, daz aller mencklichen offenbarung daz er ain fester ritter gotz was. Won er nam an sich alle die gaistlichen waffen, damit er ritterlichen gestritten hat wider die bosshait des tûfels, won wir lesent von sant tûtilo, wie er gar starch gewessen ist nach dem lib vnder den menschen. Noch vil me der hailig vatter sant nôgger starch ist gewesen wider die tûfel nach dem gaist, aber nach dem lib erschain er kranck, zart vnd mager, won er sinen lib fast hat kestiget mit fasten, wachen vnd betten.

Wir lesent in siner legend, daz er ainer nacht vf stünd vor metizit als es denn sin gewonhait was, allweg vor metizit zû gon von ainem altar zû dem andren, vnd vor iecklichem altar da volbracht er sin andächtig gebett mit vergiessen der trâchen siner ogen vnd do er also sin gebett hatt volbracht vor den altaren des münsters, do kam er in die krufft der hailgen zwölff botten, daz ist vnder der erd für den altar sant kollumbans. Do vollbracht er och sin gebett demüteklich mit wainnenden ogen vnd do er also bettet vme den altar, do hort er hinder dem altar ain stimm hünnan ze glicher wiss als ain hund vnd

denn als ain schwin; vnd sant nögger hort die verwandlung der stimm vnd des geschrays; daby bekant er, dz es der tüfel der versucher was vnd sprach: „bistu nit aber da?“ Daby merckt man wol, daz sant nögger mengen strit gehebt hat mit dem bössen gaist. Von denselben stritten sant nögger verdienet hat die kron der ewigen glori vnd nach vil worten, die sant nögger rett mit dem tüffel, do zunt er ain liecht an vnd lügt in welem winckel der tüfel verborgen leg, vnd do sant nögger nachen was dem winckel zü der lingen sitten, do wust der tüfel an sant nögger vnd zerzart im sine klaider als ain wüttender hund vnd sprach zü sant nögger: „heti ich dich vor der kruft, so wölt ich erst fast kestigen.“ Do sprach sant nögger zü dem tüffel: „ich gebüt dir in dem namen mines heren jesu christi vnd der hailgen xij botten vnd sant columbans, daz du nim hie batist in dem hundischen lib, den du an dich genomen hast.“ Do antwurt der tüfel vnd sprach: „Daz tün ich ob ich wil.“ Do gieng der hailig man sant nögger ze hand vnd sprach: „Ich getruwe in heren jesum christum, du werdist nim baiten du wellist oder du wellist nit“, vnd ilte damit zü sant gallen altar vnd zuckt den stab, den sant collumban schickt sinem sälgen iunger sant gallen by dem botten sant mangan vnd nam damit ain crütz vnd zü der rechten hand der crufft, als man hinin gatt, lait er dz crütz vnd gieng mit sant gallen stab zü der lengen hand in die kruft vnd gieng gen dem tüffel; do nun sant nögger den tüffel anhuob ze schlachen mit sant gallen stab, do schray der tüffel luter denn vor ie vnd zü dem lesten do der tüfel also floch die straich vnd kam zü der sper des hailgen crütz, do mocht er nit fürbas komen vnd so vil straichen vnd schleg nit me mocht erliden, do schre der tüfel vnd rüfft lut „o we mir, o we mir“, vnd indem do kam der messner in daz münster vnd hort daz geschrey vnd die grusewlichen stim; do nam er ze hand ain liecht in sin hand, vnd ilte zü der kruft; do nun der hailig vatter sant nögger dem tüffel den hindresten straich gab, do zerbrach im der stab. So nun der messner gewaret des crütz, daz sant nögger dahin hatt gelait, do hub er es uff; do nun dz crüz dannen kam, do mocht der tüfel entrinnen, won hete der messner daz crütz nit vff gehebt vnd den tüffel also vss der crufft lassen endrinnen in der gestalt aines hundes, so het der hailig vatter dem tüffel noch vil straich geben. Do nun der messner ansach den stab, do erschrack er vnd sprach: „min her, hastu nit zerbrochen den

stab am hund.“ Sant nögger antwürt im, daz er nu schwigte. Do sprach der messner: „wer ist der gesin, der da schre o we mir o we mir?“ Won der messner was wenen, daz sant nögger von gütikait wegen nit wólte vermelden ain dieb, do gieng der messner behend in alle ort der kilchen vnd hette den dieb gern ergriffen, vnd do er weder den dieb noch den hund fand, do gieng der messner betrachten zwifenlich in sim selv vnd sprach zû sim selv: „nun hastu doch die kilchen noch dir beschlossen“ vnd wundret in ser, was es mócht sin, daz da für was gegangen vnd het gern den hailgen vatter sant nögger gefraget. Do torst er es nit tûn, won sant nögger hatt dem messner verboten, ze schwigen. Won nachdem nun sant nögger ist gewesen wiss vnd demütig, do winckt er dem messner hinuss ze gon vnd nam in an ain haimlich stat vnd sprach: „sun min, ich han zerbrochen den stab, es si denn, daz du mir helfist, so mag die sach nit verschwigen bliben werden vnd darume die sach, die da beschâchen ist, befilch ich dir by diner trûw ze verschwigen,“ vnd sait im wie es gegangen waz. Do nam der messner den stab vnd bracht in ainem schmid; also nun der stab durch den schmid haimlich wider gemachet ward vnd die sachen, die also beschechen warent durch den hailgen man sant nögger die verschwiget der messner etwa vil zit. Do nun etwa vil zit vergangen was, do kam die sach wie si an ir selv was, an tag vnd ward offenbar allen brüden. Won wir lesent von lützel hailgen, die den tüffel also zwungen habint, wenn si in schlügint, das denn der tüffel nit móchti entwichen den strachen, als ir gehört hand von dem hailgen man sant nögger, wie der tüffel sinen strachen nit mocht endrûnnen.

Do nun der hailig gaistlich sant nögger also alt wart, das er von elti beraubet ward siner gesicht, darnach wart er begriffen mit cranckhait vnd siechtagen des libs vnd er nun bekant, das im gegenwurtig was der tag siner berüffung vnd von zûnemender kranckhait des libs er ie schwächer ward, do berüfft er für sich die brüder vnd ward bewarnet mit den hailgen sacramenten vor in allen; do er nun inen allen sament gnadet hat vnd sy geseget hat, do enpfalch er die brüder den hailgen vâttern sant gallen vnd sant othmarn vnd enpfalch sich selben in daz gebett siner brüder. Nachdem nun offenbar ist, daz der hailig man sant nögger also geziert ist mit vil der göttlichen tugenden vnd verdienungen vnd sin tag gebracht mit ainem

güten alter zû ainem sâlgem göttlichen end, do gab er vff sinen gaist. Vnd darume bedarff nieman zwiffen von der sel des hailgen mans, der da die cristenhait gelert hat die iubel vnd die lobsang der engel, denn daz die selb sel sy vffgefürt mit engelschlichem gesang vnd mit göttlichem lob zû den ewigen fröden vnd gesetzt sy in die schar aller vsserwellten vnd da schowen ist die göttlichen maystat von antlit zû antlit. Vnd der hailig vatter sant nögger, der gewessen ist ain bezaichnet vserwält fass des hailgen gaistes, ist gestorben vff den achten tag des monentz aberellen vnd ist begraben in sant peters capel zû sinen vättern.

Aber von den wunderzaichen sant nöggers, die da nach sinem tod zû sinem grab beschechen sind durch sin verdienen, von denen lang ze sagen wâr, vnd von dem tag siner erwirdigen vnd loblichen begrepnuss vff zwai hundert iar vnd me, vor dennen der hailig vatter sant nögger was vffgefürt von den engel gottes in die ewigen fröd vil zaich beschechen sind durch sin hilff vnd verdienen, won die mentschen, sy wârind jung oder alt die mit siechtagen begriffen warend, vnd mit andacht vnd mit opfer komend zû dem grab des hailgen mans sant nöggers vnd da anruffend die hilff gottes, das er innen verliche gesunt-hait vnd sy entletgete von ir gebresten, die machet gott ze hand gesund durch das verdienen sins hailgen knechtz sant nöggers, vnd alle die mentschen, die also gesund wurdent, die giengent mit fröden wider in ir hainmatt vnd lobtend gott vnd sinen hailgen knecht sant nögger, amen, amen, bittend gott für den schriber deo gracias.

Es ist zû wissend, dz die geschriff an dieser tafel ist vssgezogen vss der legend des hailgen bichters sant nöggers, darume daz die cristenlichen mentschen, die da begerend hilff vnd trosst von dem hailgen vatter sant nögger wissend in hie ze sùchend, won er lit hie libhafftig in dissem grab, amen, deo gracias.

---